



Rundbrief

5 / 2025

Gruppenleiter: Alexander Bazing, Zimtweg 9. 70619 Stuttgart
Telefon: 0157 33141127
Stellvertreterin: Ulrike Körber, Keuperstr. 13. 71272 Renningen
Kassenwart: Frank Derer, Weiler Weg 19, 71144 Steinenbronn
Telefon: 07157 21200
Gruppenkonto: D.O.G. Landesgruppe Württemberg
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN: DE54 6115 0020 0104 4766 02, BIC: ESSLDE66XXX
E-Mail: info@landesgruppe-wuerttemberg.de
Internet: www.landesgruppe-wuerttemberg.de
D.O.G.-Geschäftsstelle: Im Zinnstück 2 - 65527 Niedernhausen
Tel. 06127/7057704. Fax 06127/7057706

Im Oktober 2025

Liebe Orchideenfreunde,

im September haben wir unseren Verein beim Wilhelma-Aktionstag vorgestellt. Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben. Wir haben versucht, den Aufwand in Grenzen zu halten, trotzdem ist es natürlich immer eine Menge Arbeit und Zeiteinsatz. Dafür hat es mir viel Freude gemacht, zusammen eine schöne Aktion zu gestalten, mit den Carnivoren-Freunden und den Leuten der Wilhelma zusammen etwas für die Besucher zu bieten und auch selbst viele neue Eindrücke zu bekommen.

Die Ausstellung in Urbach steht schon vor der Tür, am 8. und 9. November.

Für die Ausstellung in Neu-Ulm (13. – 15. Februar 2026) habe ich unsere Gruppe wieder mit einem Schaustand angemeldet. Wir werden evtl. Schwierigkeiten haben, genug Schaupflanzen zeigen zu können, da müssen wir uns etwas einfallen lassen. Es wäre schön, wenn sich wieder genug Helfer für Auf- und Abbau und die Betreuung des Standes bereit erklären. Am nächsten Gruppenabend werde ich eine Liste durchgeben, in die man sich eintragen kann.

Zu den Wahlen am kommenden Gruppenabend, am 20.11.2025, ist aus meiner Sicht alles gesagt. Ich hoffe, wir finden jemanden, der die Gruppe für die nächsten 3 Jahre leitet.

Beste Grüße
Alexander Bazing



Donnerstag, 20. November 2025 (*Achtung: Terminverschiebung!*)

Wahlen zur Gruppenleitung und
Vortrag von Frank Derer, Steinenbronn
„Faszinierende Tier- und Pflanzenwelt Namibias“

Donnerstag, 4. Dezember 2025

Jahresausklang und Weihnachtsfeier
„Jahresrückblick“ von Manfred Morasch, Esslingen



Rundbrief 5/2025

Gruppenabend Donnerstag, 4. September 2025

Sommertreff mit Familie Goll, Sonntag, 31. August 2025

Auch dieses Jahr hatten wir bei unserem Sommertreff im Vereinsheim der Vogel- und Aquarienfrende in Schorndorf-Weiler wieder Glück mit dem Wetter. Um 11 Uhr starteten wir mit einem ausgiebigen Spaziergang



über die Felder und Obstwiesen bis zum Waldrand und wieder zurück. Wir genossen die

herrliche Aussicht und das schöne Wetter. Schon jetzt gab es genügend Gelegenheit zum persönlichen Gespräch. Um 12 Uhr waren wir zurück im Vereinsheim, wo bereits einige unserer Mitglieder, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, auf uns warteten. Die „Vogelfreunde“ verköstigten uns wieder mit Grillfleisch und -wurst und einer Auswahl



an Salaten. Bis zum Kaffeetrinken war genügend Zeit zum „Schwätzen“ oder sich nochmals die Füße zu vertreten. Wir hatten im Vorfeld beschlossen, in diesem Jahr selbst gebackene Kuchen zu kredenzen. Die Auswahl war große und reichlich. Das hat sich bewährt! Getränke und Kaffee stellten die „Vogelfreunde“ bereit. Am späten Nachmittag löste sich die Gesellschaft auf.

Wir danken den „Vogelfreunden“ für ihre erneute Gastfreundschaft, das leckere Essen und die Getränke. Den Küchenbäckerinnen und Organisatoren Brigitte und Wolfgang GOLL sei ebenfalls herzlich gedankt. Das war wieder ein schönes Sommerfest.

Gruppenabend Donnerstag, 4. September 2025

Unser Gruppenleiter, Alexander BAZING, teilt Folgendes mit:

- Die Spendenaktion für den selbstgebackenen Kuchen beim **Sommerfest** am 31.08.2025 in Schorndorf-Weiler zugunsten unserer Landesgruppe war erfolgreich. Herzlichen Dank an die Kuchenbäckerinnen und die Organisatoren Brigitte und Wolfgang GOLL.
- Wie mehrfach gesagt, findet am Samstag, 06.09.2025 der **Aktionstag in der Wilhelma** statt, an dem wir uns beteiligen. Der Treffpunkt für den Aufbau unseres Standes am Vortag ist um 13 Uhr (Zufahrt über Betriebshof). Am Samstag ist um 8 Uhr Treff an der Hauptpforte. Die Namen der Helfer/innen sind bei der Wilhelma hinterlegt.

Vortrag von Alex Menoza-Weber, Bühlertal „Australien“

Alex MENOZA-WEBER, Gruppenleiter der D.O.G.-Landesgruppe Karlsruhe-Mittelbaden, ist uns bereits durch frühere Vorträge bekannt. Am heutigen Abend berichtet er über seine 3-wöchige Reise im November 2019 in Queensland im Nordosten Australiens, zusammen mit seinem Mann Martin WEBER. In Queensland erstreckt sich der Frühling von September bis November. Für die Jahreszeit war es in diesem Jahr außergewöhnlich kalt.

Die Fahrt von Brisbane nach Cairns erfolgte in einem für Touristen gut ausgestatteten Mietwagen. Brisbane ist die Hauptstadt des Bundesstaates **Queensland**. Queensland ist rund 1.730.000 km² groß und hat etwas mehr als 5 Mio. Einwohner. Die Küste am Pazifik ist ca. 7.000 km lang. Die Tour führte oft an der Küste entlang. Queensland wird in die fünf Regionen unterteilt: der tropische Norden, die subtropische Küste, das Outback mit seinen Wüsten, die Umgebung von Brisbane mit den vielen Nationalparks und Brisbane selbst. Die ersten Fotos geben schon mal einen ersten Eindruck von der Flora und Fauna von Queensland: Eukalyptusbäume, Kängurus, Kakadus und Termitenhügel.



Das erste Ziel war der **Bunya-Mountains-Nationalpark** (subtropisch), 200 km nord-westlich von Brisbane. Hier wachsen Bäume (Bunya-Bunya-Baum / *Araucaria bidwillii*), die es sonst nirgends gibt. Interessant ist auch die Fauna: Rotnackenvallabys, eine mittelgroße Känguruart, die dafür sorgt, dass das Gras kurzgehalten wird und wie Zierrasen aussieht. In Australien gibt es ca. 85 Beuteltierarten. Beuteltiere unterscheiden sich von Höheren Säugetieren unter anderem darin, dass die Jungtiere in

Rundbrief 5/2025

einem sehr frühen, Embryo-artigen Stadium geboren werden und in einem Beutel der Mutter heranwachsen. Typisch für Australien sind auch die Rosakakadus und der Lachende Hans (Syn.: Jägerlied / Kookaburra), der mit den Eisvögeln verwandt ist. Im dichten Wald mit dazwischen offenem Grasland leben einige Vogelarten, wie z.B. der Königssittich (Männchen rot-, Weibchen grüngefärbt), Barnardsittiche und Flötenvögel, die auch mal nach Futter betteln, und auch schöne Schmetterlinge. Im November herrscht hier eine Trockenzeit, nachts ist es kalt, tags „kurze Hosen-Wetter“. Der Eukalyptus macht einen Großteil des Waldbestandes aus. Auf den Bäumen wachsen etliche Orchideenarten, wie z.B. *Sarcochilus weinthalii*, *Sarco. falcatus*, *Dendrobium bigibbum* und andere, oft schwer zu bestimmende Dendrobien oder eine *Phalaenopsis*-artige Orchidee ohne Blüten. Hier wachsen auch eingeschleppte Kakteen (Opuntien) und *Callistemon* (Zylinderputzer). Imposant präsentiert sich ein Waran. Bei den Laubenvögeln hat das Männchen ein metallisch schimmerndes blauschwarzes Gefieder, das Weibchen ist grau- bis blaugrün mit bräunlicher Körperoberseite. Das Männchen errichtet einen Balzplatz, eine Art Laube aus Zweigen, die vorzugsweise mit blauen oder blaugrünen Gegenständen ausgelegt wird.

Weiter ging die **Fahrt nach Norden**. Beeindruckend sind die Keilschwanzadler, mit einer Flügelspannweite von rund 2 m, und die Bienenfresser, die auch im wärmeren Süden von Deutschland vorkommen. In Australien gibt es an Land und im Wasser viele für Menschen giftige Tiere. Für Menschen hingegen nicht gefährlich ist das Gift der Seidenspinnen (*Nephila*). Ein altes Exemplar von *Cymbidium canaliculatum* wuchs an einem Eukalyptus-Stamm. Etliche Pflanzen konnten von Alex MENOZA-WEBER hingegen nicht bestimmt werden.



Nächstes Ziel war der **Eungella-Nationalpark**, der grüner und feuchter als der zuvor bereiste Nationalpark ist. Er liegt etwa in der Mitte der langen Küstenlinie. Hier begegnet man auch Australischen Schaben, die ca. 3 cm lang sind und Krankheitskeime verbreiten können. Schlagen gibt es immer wieder, nicht alle sind giftig. Erfreulich sind hingegen die Gelbhaubenkakadus und die voll mit Epiphyten bewachsenen Baumstämme: z.B. mit einer eingeschleppten *Epidendrum*-Hybride, mit *Dendrobium tetragonum* (mit Vanille-Geruch, blüht auch aus alten Bulben und braucht eine kalte Ruhephase), *Den. johannis*, *Den. speciosum*, *Calanthe triplicata* (braucht keine Ruhephase) und Cymbidien. Interessant ist auch das Moos, das von Weitem wie eine hängende Tillandsie aussieht. Lange harren Alex MENOZA-WEBER und sein Mann an einem See aus, bis endlich das erhoffte Schnabeltier auftauchte. Schnabeltiere sind eierlegende Säugetiere. Die Tiere sind auch in anderer Hinsicht interessant: zur Aufzucht der Jungen gräbt das Weibchen einen bis zu 20 langen Erdtunnel. Die Eier werden rund 10 Tage lang bebrütet; die Jungtiere kommen nackt und mit geschlossenen Augen aus dem Ei und sind rund 25 mm groß. Die Weibchen haben keine Zitzen; die Muttermilch wird von Drüsen im Brustbereich, dem Milchfeld, abgesondert. Körper und Schwanz sind mit dichtem, braunem, wasserabweisendem Fell bedeckt, die Füße tragen Schwimmhäute. Die männlichen Schnabeltiere haben Giftsporne an den Hinterbeinen. Das Gift ist für Menschen nicht tödlich, aber sehr schmerzhaft. Die Vorderbeine dienen der Vorwärtsbewegung, die Hinterbeine und der flache Schwanz zur Steuerung. Dann tauchten auch noch eine Wasseragame, diverse Schlangen und Frösche auf. Das östliche Australien ist auch die Heimat des *Filander*, eine Beuteltiergattung aus der Familie der Kängurus. Wesentlich hässlicher sind die Weta, eine überwiegend auf der Südhalbkugel verbreitete Familie der Langfühlerschrecken. Wetas können beißen, sind aber nicht giftig. Die Sichtung von tellergroßen Spinnen und Aga-Kröten ist auch nicht gerade beruhigend. Große Exemplare der Kröte erreichen Körperlängen von über 22 cm. Aga-Kröten wurden importiert, um landwirtschaftlicher Schädlinge zu bekämpfen, was sich nach einiger Zeit als Fehlschlag herausstellte. Ausgewachsene Exemplare der Aga-Kröten fressen zwar häufig Mäuse und Ratten jedoch nur bis zu einer bestimmten Körpergröße. Die Kröten sollten auch zur Reduktion eines Zuckerrohrschädlings, des Käfers *Lepidoderma albobirtum*, beitragen. Dessen Larven bohren sich in die Stängel der Zuckerrohrpflanzen und richten damit erhebliche Schäden an. Aber auch dieser Plan funktionierte nicht. Gegen potenzielle Angreifer und Fressfeinde setzen sich Aga-Kröten und deren Kaulquappen mit ihren giftigen Hautsekreten zur Wehr. Wesentlich niedlicher ist der Fuchskusu, eine vor allem auf Bäumen lebende Beuteltierart.

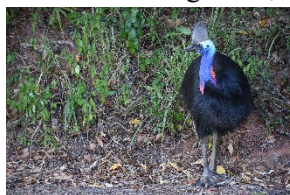
Als Nächstes stand die 51 km² große Insel **Magnetic Island** am Rande des Great Barrier Reef auf dem Programm. Ziel war es, dort Koalas zu entdecken, was auch gelang. Leider kommen viele Koalas bei Waldbränden ums Leben, da sie auf die Baumwipfel klettern, statt zu fliehen. Überall sind Schilder aufgestellt, die täglich das Maß der Brandgefahr angeben („Fire Danger – Rating today“). Es war an diesem Tag sehr heiß, die Orchideen waren voll der Sonne ausgesetzt. Ein ausgetrockneter See zeugte vom Klimawandel. Am Strand stehen Schilder, die vor Seewespen warnen („Hazardous Marine Creatures“). Diese Würfelquallen-Art ist sehr giftig. Das Gift wirkt auf die Haut (ist sehr schmerzhaft), auf die Muskeln, insbesondere den Herzmuskel, die Blutgefäße und die roten Blutkörperchen. Das Gift kommt nicht nur aus den Tentakeln, sondern auch aus abgetrennten Tentakelteilen. Baden im Meer war deshalb nicht angeraten. Weitere Warnschilder gibt es für Süßwasserkrokodile. Für Menschen harmlos ist hingegen der Blauflügelkookaburra (Syn.: Blauflügellied oder Haubenlied), eine Eisvogel-Art. Auf einem Hügel saß ein Felskänguru; diese Känguru-



Rundbrief 5/2025

Art ist wohl sehr scheu. Alex MENOZA-WEBER und sein Mann unternahmen noch eine Mini-Reise mit einer kleinen Gruppe zum Great Barrier Reef, das größte Korallenriffsystem der Welt.

Nächstes Ziel war **Mission Beach**, ein kleines Dorf an der Küste im Nord-Osten von Queensland. Hier kommt ein seltener Vogel vor, der flugunfähige Helmkasuar. Er ist der viertgrößte heute noch lebende Vogel weltweit.



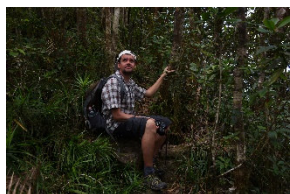
Der Name rührt von dem mit Horngewebe überzogenen Gebilde auf dem Kopf her, das vielfältig zum Schutz dient. Interessant ist: das Männchen baut ein Nest und paart sich nur mit einem einzigen Weibchen. Nach dem Eierlegen verlässt das Weibchen das Nest. Das Männchen bebrütet die Eier und sorgt für die braun gestreiften Küken. Während dieser Zeit sind die Männchen sehr aggressiv, worauf auch Schilder hinweisen. Bei Mission Beach wachsen u.a. Rattanpalmen. Die Blattscheiden sind dicht mit Stacheln

bewehrt.

Weiter ging die Tour zu den **Atherton Tablelands**, ein Hochland südwestlich von Cairns. Eine der Sehenswürdigkeiten sind die Millaa Millaa Falls. Der Wasserfall ist umgeben von tropischem Regenwald. Die Bäume sind zum Teil mit riesigen Würgefeigen verwachsen. Mit ihren Luftwurzeln kann sich der Parasit sowohl an den umgebenden Bäumen als auch am Boden verankern. Letztendlich stirbt der Wirtsbaum ab. In diesem Klimabereich fühlt sich *Cymbidium madidum* wohl. Interessant ist auch hier die Fauna. Baumkängurus sind die größten baumbewohnenden Beuteltiere. Der imposante Saruskranich gilt mit einer Körperlänge von ca. 1,5 m als der größte Kranich. Es gibt auch etliche Agamen. Obligatorisch war der Besuch der **Tajenka Orchid Gardens**, eine Orchideengärtnerei in Atherton. Der Besitzer kultiviert seine Orchideen im Freien unter einer Schattierungsmatte, viele davon in Lavagestein. In der gewaltigen Orchideensammlung gedeihen – mit Ausnahme von Zwergorchideen – viele Gattungen und Arten, wie z.B. *Eria gigantea*, *Dendrobium simillae*, *Den. convolutum*, *Den. trichostomum*, *Miltonia flavescens*, *Renanthera falcata*, *Coelogyne asperata*, Ascocentren, Caseten, Vandeen, Vanille auf Bambus (plantagenartig) und verschiedene Arten von *Dendrochilum*, *Cymbidium*. Er kultiviert auch Bromelien und Monsteras sowie in Lavalit Oncidien als Schnittblumen. Erstaunlicherweise gießt der Besitzer alles von Hand. Es ergaben sich interessante Gespräche. In Atherton gibt es auch eine Auffangstation für Fledermäuse, **The Bat Hospital**. Das Krankenhaus kümmert sich um bis zu tausend verwaiste Fledermausjungtiere (dreier Arten), die auf den Boden gefallen oder verletzt sind, bis sie wieder ausgewildert werden können.

Etwa 100 Kilometer nordwestlich von Cairns fließt der **Daintree River**. Der Fluss verläuft durch das Daintree-Regenwaldgebiet und mündet in den Pazifischen Ozean. Er ist bekannt für seine Krokodile. Auf einer gemieteten Bootsfahrt wurde leider nur ein Exemplar gesichtet. Die Landschaft ist beeindruckend. Das Wasser ist brackig, Mangroven säumen die Ufer. Hier kommen Brahminenweihen (Syn.: Brahmanenmilane) vor. In einem Mango-Baum wuchs ein großes Exemplar von *Dendrobium teretifolium* mit Bleistift-schmalen Blättern. Auf anderen Bäumen wuchsen Dendrobien und andere Orchideen. Glanzstare fallen durch ihren irisierenden metallischen Glanz auf.

Sehenswert ist auch **Mossman Gorge**, eine Schlucht im **Daintree-Regenwald**. Hier wird es abends kühl und



feucht. Auf bzw. an den Bäumen wachsen hängendes Moos und sehr viele Orchideen, auch in Farnnestern. Es gab massig laubabwerfende Dendrobien und *Coelogyne*-Arten. An den Baumstämmen entlang (nicht in Gruppen!) wuchsen verschiedene *Bulbophyllum*-Arten.

Die vorletzte Station war **Cape Tribulation**, eine Landzunge an der Ostküste. Dort stoßen Regenwald und Great Barrier Reef unmittelbar aufeinander. Es herrschen ideale Bedingungen für Farnbäume, Hirschgeweihfarne, Mangroven, Ameisenpflanzen und Orchideen, wie z.B. *Eria*- und *Dendrobium*-Arten. Selbst in den Mangroven wuchsen Orchideen. Stege führen durch den Mangroven-Wald. Am Strand stand ein Rallenreiher. Auch ein junger Waran, eine Teppichpython (Syn.: Rautenpython) und Großfußhühner ließen sich blicken. Großfußhühner zeichnen sich nicht nur durch vergrößerte Zehen aus, sondern auch durch ihr außergewöhnliches Brutverhalten. Männchen errichten aus pflanzlichem Material und Erde einen Bruthügel. Die Eier werden in dem Bruthügel vergraben und durch thermische Wärme, erzeugt durch Mikroorganismen, die das organische Material abbauen, ausgebrütet. Auf dem Programm stand dann noch ein Tagesausflug auf einen Berg. Die Anstrengung wurde durch tolle Aussichten auf die Landschaft und das Meer belohnt. Eine Giftschlange wurde gesichtet. Viele Orchideen, die normalerweise auf Bäumen wachsen, wachsen hier auf Felsen, wie z.B. *Bulbophyllum newportii*, *Dendrobium speciosa* und eine *Eria*-Art.

Die letzte Station war die Stadt **Cairns**. Auf dem Weg dorthin wurden *Spathoglottis*- und *Oncidium*-Arten gesichtet. Letztere hatten zwar viele Blüten, aber keine Samenkapseln – offensichtlich fehlen die spezifischen Bestäuber. In Cairns gab es tausende von großen Flughunden. In der Abenddämmerung verlassen sie ihre Ruheplätze und begeben sich auf Nahrungssuche – Nektar, Pollen, Früchten und Blüten. Der Klimawandel macht auch den Flughunden zu schaffen, für viele wird es zu heiß! In Cairns endete die Reise und der Rückflug begann.

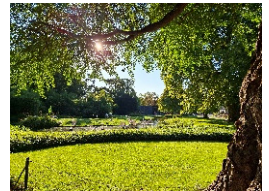
Im Anschluss an seinen Vortrag beantwortet Alex MENOZA-WEBER noch Fragen.

Rundbrief 5/2025

Wir danken Alex MENOZA-WEBER für seinen interessanten Vortrag und die in vielen Fotos festgehaltenen Eindrücke von der Landschaft, der Flora und Fauna im Osten Queenslands.

Wilhelma-Aktionstag Samstag, 06.06.2025

In diesem Jahr nahm unsere Landesgruppe zum ersten Mal an einem Aktionstag in der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens in Stuttgart teil, zusammen mit der Gesellschaft für Fleischfressende Pflanzen. Platziert waren unsere Stände unter den riesigen Ginkgo-Bäumen neben dem Gewächshaus, mit Blick zu den Flamingos. Am Freitag, 05.06.2025 war Aufbau- und Transporttag. Die beiden Zelte und die Stellwände für die Poster mussten aufgestellt, die Tische und Bänke platziert und die Schaulpflanzen probeweise platziert werden. Das sechsköpfige Team aus unserer Gruppe arbeitete konstruktiv zusammen.



Die Wilhelma lieferte Bänke und Tische und sorgte für den Transport des Equipments und unserer Schaulpflanzen vom Betriebshof zum Ausstellungs-ort. Über Nacht konnten wir die Pflanzen in den Räumen der Wilhelma sicher unterstellen.

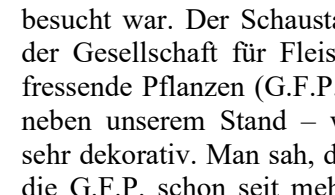
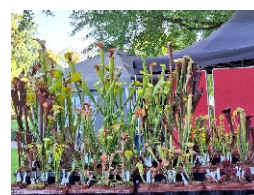
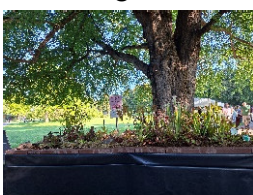
Der Aktionstag am Samstag begann dann um 8 Uhr mit dem Transport und der endgültigen Platzierung der Schaulpflanzen, dem Auslegen und Anbringen des Informationsmaterials. Von Matthias MAIER von der Gesellschaft für Fleischfressende Pflanzen erhielten wir Orchideenstecklinge, die die Kinder unter Anleitung eintopfen durften. Die Wilhelma lieferte dafür Töpfe und Substrat; James CARPENTER besorgte Phalaenopsen und Substrat für die Umtopf-Demonstration. Jürgen BUBECK brachte Demonstrationsmaterial über die Vermehrung von Orchideen mit. Hier ein paar Eindrücke von unserer Ausstellung:



Alex BAZING und Jürgen KRAUS haben Poster zu allem, was man als Laie über Orchideen wissen muss, beige-steuert. Unser Wissen und die Topfaktion wurden rege nachgefragt. Trotzdem blieb noch Zeit für Fachgespräche. Am Nachmittag hielt Dr. Herbert TICHY in der „Wilhelmaschule“ einen Vortrag über



die Biologie der Orchideen und den Aufbau der Blüten, der auch sehr gut besucht war. Der Schaustand der Gesellschaft für Fleischfressende Pflanzen (G.F.P.) – neben unserem Stand – war sehr dekorativ. Man sah, dass die G.F.P. schon seit mehreren Jahren an dem Aktionstag der Wilhelma teilnimmt. Etliche Händler boten interessante Pflanzen an (Fotos oben). Gegen 17 Uhr begannen wir mit dem Abbau unseres Standes.



Rundbrief 5/2025

Aus meiner Sicht war es ein erfolgreicher Tag. Vielleicht konnten wir ein paar Besucher/innen für Orchideen begeistern und/oder sogar für eine Mitgliedschaft in der D.O.G. und in unserer Gruppe gewinnen. Erfreulicherweise spielte auch das Wetter mit! Sicher wird Manfred MORASCH beim Jahresrückblick im Dezember u.a. einige Fotos von der Wilhelma-Aktion zeigen.

Wir danken allen bereits oben namentlich Genannten sowie denjenigen die den Aktionstag organisiert haben, denjenigen, die beim Auf- und Abbau tatkräftige mitgeholfen haben, denjenigen, die Pflanzen für den Schaustand sowie die Zelte und Posterwände u.a. zur Verfügung gestellt haben und allen, die bei der fachlichen Beratung der Wilhelma-Besucher/innen und der Ein- und Umtopfaktion mitgewirkt haben. Der Wilhelma danken wir dafür, dass wir die Gelegenheit hatten, unser Hobby, unsere Landesgruppe und die D.O.G. präsentieren zu dürfen. Falls wir wieder einmal die Gelegenheit dazu hätten, sollten wir sie ergreifen!

Gruppenabend Donnerstag, 2. Oktober 2025

Unsere stellvertretende Gruppenleiterin weist noch einmal auf den nächsten Gruppenabend und die **Wahlen am Donnerstag, 20. November 2025** hin. Der Gruppenleiter, Alexander BAZING und seine Stellvertreterin, Ulrike KÖBER, sowie der Kassenprüfer, Andreas WALTER, stehen für diese Ämter nicht wieder zur Verfügung.

Vortrag PD Dr. Mike Thiv, Stuttgart

„Entstehung der Vielfalt im Mittelmeerraum: Orchideen und Flora“

Dr. Mike THIV, Abteilungsleiter Botanik im Naturkundemuseum Stuttgart, kennen wir schon von seinem Vortrag in unserer Gruppe im Jahr 2020. Heute Abend berichtet er über die Entstehung der Vielfalt der Flora, insbes. von Orchideen, im Mittelmeerraum.

Der Mittelmeerraum zeichnet sich durch eine große und reiche Biodiversität aus, die auf Zeit und Raum zurückzuführen ist. Der Mittelmeerraum ist eine Region, die das Mittelmeer mit den darin liegenden Inseln und die küstennahen Festlandregionen von Gibraltar bis in den Nahen Osten umfasst. Er teilt sich über die drei Kontinente Europa, Afrika und Asien – mit vielen Ländern und unterschiedlichen Höhengraden – auf. Eine reiche Natur und reiche Kulturen sind die Folge. Die Hochkulturen im Mittelmeerraum beeinflussten die Vegetation in der Region.

Erdgeschichtliche Entwicklung: Im Oligozän war das Urmeer (Thetis) zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Urkontinents Pangäa nach Westen und nach Osten noch offen. Mit Beginn des Miozäns, vor 22 Millionen Jahren, begann sich das Urmeer in einen eingeschlossenen See zu verwandeln. Nach einer milderen Klimaphase begann im Ober-Miozän eine kühlere Klimaphase. Im Messinium, vor etwa 6. Millionen Jahren, wurde das Mittelmeer durch Drift der Kontinentalplatten und tektonische Hebungen von den anderen Weltmeeren abgeschnitten und schließlich durch Verdunstung weitgehend ausgetrocknet. Dieser Abschnitt der Erdgeschichte wird als die „Messinische Salinitätskrise“ bezeichnet. Es entstanden Wüsten und Salz-Brachwasserseen und schließlich durch erhöhte Erosion ein trockenes, steppenartiges Klima. Vor etwa 6 Millionen Jahren schloss sich schließlich die Meerenge von Gibraltar aufgrund tektonischer Bewegungen. Erst eine Flutkatastrophe vor 5,3 Millionen Jahren ließ das Mittelmeer in seiner heutigen Form entstehen. Aus dem Atlantik strömten immense Wassermassen über den Damm bei Gibraltar und befüllten das vertrocknete Mittelmeerbecken. Im Mittel-Pliozän (vor etwa 4 Millionen Jahren) herrschte mediterranes Klima mit Sommertrockenheit und Winterniederschlägen. Im späten Pliozän (vor 3,2 Millionen Jahren) kündigte eine allmähliche Abkühlung das bevorstehende Quartäre Eiszeitalter an. An diese unterschiedlichen erdgeschichtlichen Gegebenheiten mussten sich die Pflanzen anpassen.

Klima: Im Mittelmeerraum gibt es drei Klimazonen: **mediterran** (0 bis 600 m ü. M.), **montan** (600 bis 1.200 m), **subalpin** (1.200 bis 2.100 m). Für mediterrane Gebirge, wo Wüstensteppen vorherrschen, wird häufig die Bezeichnung thermomediterran verwendet. **Typische Pflanzengesellschaften** in der mediterranen Zone sind Kork- / Steineichen-Wälder, Ödland, Macchie und Garrique, in der montanen Zone Rotbuchen- / Eichen-Misch-Wälder sowie Flaumeichen, in der alpinen Zone Dornpolster- und Rasenvegetation. Der Mittelmeerraum zeichnet sich durch große Biodiversitätshotspots aus. Nach den Tropen gibt es in den mediterranen Regionen die zweitmeisten Arten. Von den hier vorkommenden ca. 25.000 Pflanzenarten ist etwa die Hälfte endemisch. Anhand von DNA-Daten kann man einen Stammbaum erstellen, der die zeitliche Entwicklung der Arten wiedergibt. Bei der Entstehung der Vielfalt der Flora im Mittelmeerraum gibt es drei große **Anpassungsstrategien:** Hartlaubigkeit, Einjährigkeit und Geophyten (mehrjährige, krautige Pflanzen, die ungünstige Jahreszeiten wie Winter oder Trockenperioden mit Hilfe unterirdischer Speicherorgane überdauern). Ein typisches Beispiel für die **Hartlaubigkeit** (Sklerophyllie) ist der Olivenbaum (*Olea europaea*). Er ist inzwischen neben der wilden Form als kultivierte Form und auch als Mischform weitverbreitet. Fossile Funde von vor ca. 23 Mio. Jahren haben nichts mehr mit den heutigen Olivenbäumen zu tun. Die *Olea europaea* ist zwischen 4 und 8,3 Millionen Jahre alt. Die

Rundbrief 5/2025

Mittelmeer-Olive war schon Ende des Pliozäns / Anfang des Pleistozäns wertvoll. Weiteres Beispiel für Hartlaubigkeit ist die Gruppe um *Rhamnus alaternus* (Stechpalmen-Kreuzdorn), die sich im Pliozän / Pleistozän zeitlich von West nach Ost differenziert hat. Beispiele für die **Einjährigkeit** sind das Farbige Leimkraut (*Silene colorata*), der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und der Buntschopf-Salbei (*Salvia viridis*). **Geophyten** sind zum Beispiel: *Orchis anthropophora*, *Gladiolus italicus*, *Serapias orientalis* und *Serapias lingua*.

Für den heutigen Charakter der Mittelmeer-Flora spielen mehrere **natürliche und menschengemachte Faktoren** eine Rolle: Eiszeiten, Refugialräume, Fernausbreitung, Aussterbungsereignisse, Vikarianz, Hybridisierung sowie Rodungen, Boden-Degradation, Eintrag von Neophyten (z.B. Sauerklee). **Eiszeiten**: Médail F. und Diadema K. beschreiben in Ihrer Veröffentlichung von 2009 („Glacial refugia influence plant diversity patterns in the Mediterranean Basin“) 10 regionale Hotspots der Pflanzendiversität, wo Pflanzen in Glazial-Refugien überdauert haben. **Refugialräume** wurden beispielsweise von der *Aristolochia pallida*-Gruppe genutzt, um die Eiszeit zu überstehen. Beispiele für **Fernausbreitung** und **Vikarianz** (geografische oder ökologische Trennung einer einst zusammenhängenden Population): Über den ganzen Mittelmeerraum verbreitet und stark differenziert sind die *Cyclamen*-Arten *C. persicum*, *C. creticum*, *C. coum*, *C. cyprium*, *C. balearicum*, *C. peloponnesiacum*, *C. rhodium*, *C. graecum*, *C. libanoticum*. Die ursprünglichen Arten im östlichen Mittelmeerraum sind ca. 12 Millionen Jahre alt. Knabenkräuter lassen sich durch DNA-Analysen in verschiedene Gattungen unterteilen: *Orchis*, *Anacamptis* und *Neotinea*. Von *Neotinea* gibt es zudem eine nördlich-zentrale und eine östliche Gruppe. Zedern (*Cedrus*) sind ein weiteres Beispiel für Vikarianz. Fossile Funde von Zedern gibt es im ganzen Mittelmeerraum aus dem Pleistozän / Pliozän. Heute existieren geographisch getrennte Arten, die auch morphologisch unterschiedlich sind: *Cedrus brevifolia* (Zypern-Zeder / Zypern), *Cedrus libani* (Libanon-Zeder / Libanon, Türkei, Syrien) und *Cedrus atlantica* (Atlas-Zeder / Nord-Afrika). Bei einer typischen Gruppe aus der Gattung *Euphorbia* erfolgte eine Vikarianz in *Euphorbia myrsinites*, *Euphorbia characias*, *Euphorbia rigida* und *Euphorbia acanthothamnus*. Innerhalb der Familie der Aronstäbe erfolgte eine räumliche Trennung von *Biarum tenuifolium*, *Helicodiceros*-Arten und *Arum*-Arten. Die Gattungen sind sehr alt (Miozän). Bei den Krokussen sind typische Beispiele *Crocus corsicus*, *Crocus sieberi* und *Crocus cyprius*. Die Gattung *Himantoglossum* ist hauptsächlich im Mittelmeer-Raum beheimatet: *Himantoglossum adriaticum* (in Italien, Slowenien, Kroatien), *Himantoglossum formosum* (im Kaukasus), *Himantoglossum jankae* (im östl. Mittelmeerraum). Aus einer Abstammungsgemeinschaft (monophyletisch) aber unterschiedlich alt und inzwischen morphologisch ausdifferenziert, sind *Barlia robertiana* und *Barlia metlesiciana* (ca. 6 Mio. Jahre alt), *Comperia comperiana* (ca. 9 Mio. Jahre alt) und *Steveniella satyrioides*. Vikarianz kommt auch bei Zistrosen-Arten vor (*Cistus creticus*, *Cistus parviflorus*, *Cistus salviifolius*, *Cistus albidus*) und bei den parasitischen Blütenpflanzen (*Cytinus hypocistis*, *Cynomorium coccineum*, *Cistanche tubulosa*). Weitere Beispiele von Vikarianzen im Mittelmeerraum mit farblicher Ausdifferenzierung sind *Anemone coronaria* und *Anemone pavonina* sowie *Ranunculus asiaticus*. Unter den Iris-Arten kommt *Iris atropurpurea* nur in Israel vor. Das Verbreitungsgebiet von Ragwurz (Ophrys) umfasst hauptsächlich den Mittelmeerraum. *Ophrys insectifera* ist die älteste Gruppe, gefolgt von *Ophrys sphegodes* und *Ophrys tenthredinifera*.

Die **Evolution** der Blütenpflanzen begann im Obermiozän (vor ca. 11 bis 5 Mio. Jahre) und fand vor allem im Pleistozän (vor ca. 3 Mio. bis 12 Tsd. Jahre) statt. Das mediterrane Klima gibt es seit dem Pliozän (vor ca. 3.2 Mio. Jahren). Die räumliche Diversifizierung der Taxa erfolgte im Pleistozän / Pliozän, z. T. auch schon im Miozän.

Wir danken Mike THIV für seinen profunden Vortrag über die Entstehung der pflanzlichen Vielfalt im Mittelmeerraum mit den vielen erläuternden Beispielen und den Fotos. Wir haben viel erfahren und gelernt!